Erlenbachschule

Grundschule des Wetteraukreises in Gedern

Umweltschule 2019



Konzept für die Flexible Schuleingangsphase an der Erlenbachschule in Gedern

März 2020

**Konzept für die Flexible Schuleingangsphase**

**an der Erlenbachschule Gedern**

**1. Aktuelle Rahmendaten**

1.1 Pädagogische Begründung Einführung der flexiblen Eingangsphase (Flex)

1.2 Rechtliche Grundlagen

**2. Flexibler Schulanfang an der Erlenbachschule Gedern**

**3. Aufnahmeverfahren**

**4. Diagnostik**

 4.1 Hospitation in den Kita’s und Austausch

4.2 Lernausgangslagen Diagnostik zu Beginn des Schuljahres

4.3 Verlaufsdiagnostik

**5. Lehrerrolle- Zusammenarbeit im Team**

**6. Organisation des Unterrichts**

6.1 Rhythmisierung

6.2 Raumstruktur

6.3 Regeln für die Unterrichtsorganisation

6.4 Rituale

6.5 Unterstützung durch das regionale BFZ

**7. Differenzierung**

7.1 Allgemeine Grundsätze

7.2 Allgemeine Umsetzung

7.3 Verschiedene Methoden und Unterrichtsformen

7.4 Individuelle Lernzeit

7.5 Die „täglichen 10 Minuten“

**8. Lehrwerke und Unterrichtsmaterial**

**9. Verweildauer Flex**

9.1 Kürzere Verweildauer

9.2 Längere Verweildauer

**10. Übergang zur Jahrgangsstufe 3**

**1. Aktuelle Rahmendaten**

**1.1 Pädagogische Begründung für die Einführung der flexiblen Schuleingangsphase (Flex)**

Kinder unterscheiden sich deutlich in ihrem Einschulungsalter, ihren Erfahrungen, ihren bereits erworbenen Kompetenzen, in ihrer sozio-kulturellen und ökonomischen Herkunft. Zudem lernen Kinder unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und auf verschiedenen Wegen.

Die Grundschule hat deshalb den Auftrag, mit Unterrichtskonzepten zu arbeiten, welche die Ansprüche an Differenzierung und Individualisierung einlösen. Daher muss die Grundschule stärker als bisher Unterrichtsinhalte nutzen und Unterrichtsprozesse organisieren, die der größeren sozialen und kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen, Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten der Kinder gerecht werden.

Aufgabe der Grundschule ist es, eine Lernkultur zu entwickeln, welche die vorhandene Heterogenität im Bereich der Leistungen positiv für den individuellen Lernprozess nutzt.

Angesichts der Bedeutung dieser sehr sensiblen Phase der Schuleingangsphase für die generelle Leistungsentwicklung stellte sich für FLEX das Ziel, den Schulanfang für alle Kinder zu optimieren. Dies erfolgt durch die Schaffung einer jahrgangsstufenübergreifenden Organisationsform, in der die individuelle Kompetenzentwicklung in einen unterstützenden Sozialkontext eingebunden ist (Vgl. Flexhandbuch 1, Land Brandenburg).

**1.2 Rechtliche Grundlagen**

Durch § 20 des HSchG (11/2004) „(...) können Grundschulen ermächtigt werden, die Jahrgangsstufen 1 und 2 curricular und unterrichtsorganisatorisch in dem durch Lehrplan und Stundentafel gesetzten Rahmen zu einer pädagogischen Einheit zu entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrem jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand auch in einem oder in drei Schuljahren durchlaufen können.“

Die rechtlichen Grundlagen der Ausgestaltung der Flexiblen Eingangsphase regelt der §11a des HschG.

**2.** **Flexibler Schulanfang an der Erlenbachschule Gedern**

Im Schuljahr 2013/14 haben wir an der Erlenbachschule Gedern den flexiblen Schulanfang eingeführt. Seitdem hat sich viel getan. Auch wenn der Anfang gelegentlich schwer war, so stehen wir geschlossen hinter dem Konzept und sagen heute, fast 7 Jahre später, dass es die richtige Entscheidung war. Unsere Arbeit ist in allen Jahrgangsstufen geprägt von einer Kind orientierten und ganzheitlichen Pädagogik, welche sich besonders in dem individualisierten Unterricht in unseren Flex Klassen wiederspiegelt und die perfekte Grundlage für das weitere Arbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 4 ist.

Im Schuljahr 2019/2020 bilden die Erdmännchen, Füchse, Zebras und Drachen die vier Flex Stammgruppen. In jeder Stammgruppe lernen ca. 23 Kinder im ersten, zweiten und teilweise auch dem dritten Schulbesuchsjahr gemeinsam. Neben den Klassenlehrerinnen sind weitere Kollegen oder unser Sozialpädagoge mit Stunden doppelt besetzt.

Welche Vorteile hat dieses pädagogische Konzept für Schülerinnen und Schüler, sowie deren Lehrkräfte? Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Jahrgangsmischung die Möglichkeit bietet, die Schulanfangsphase stark zu entlasten, indem die Schulanfänger in eine bestehende soziale Lerngruppe integriert werden. Den älteren Schülern sind die Regeln und Rituale des Schulalltags vertraut und sie können diese an die Schulanfänger weitergeben. Durch die bereits vorhandene Gruppenkultur und dadurch bestehende Stabilität ist es der Lehrkraft möglich, mehr Zeit für die individuelle Betreuung und Förderung zu verwenden.

In einer Lernumgebung, in der die Schüler von- und miteinander lernen, wird die Heterogenität der Ausgangslage als „natürlich“ angesehen. Durch die natürliche Differenzierung „vom Kinde aus“ kann sich jeder Schüler entsprechend seiner Kompetenzen in das gemeinsame Unterrichtsgeschehen und in gemeinsame Projekte einbringen und dadurch einen individuellen Lernzuwachs erhalten. Auf diese Weise erfahren die Kinder eine Anerkennung und positive Bewertung ihrer Individualität. Das teilweise Übertragen der Verantwortung an die Kinder durch beispielsweise Helfersysteme stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Motivation. Indem die Schüler zugleich Helfer und Hilfesuchende sind, erwerben sie zudem soziale Kompetenzen.

**3. Aufnahmeverfahren**

In der Flexiblen Schuleingangsphase der Erlenbachschule werden einmal jährlich alle schulpflichtigen Kinder, sowie auf Elternwunsch vorzeitig einzuschulende Kinder („Kann-Kinder“) aufgenommen.

Die Schulpflicht eines Kindes beginnt auch im Einzugsbereich einer Grundschule mit Flexibler Schuleingangsphase nach § 9 Abs. 1 Satz 1 mit der Vollendung des sechsten Lebensjahres bis zum 30. Juni. Nach § 18 des HschG können Kinder, die bis einschließlich 1. Juli geboren sind und damit zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, aufgenommen werden. In begründeten Ausnahmefällen gilt § 9 Abs. 6 entsprechend.

**4. Diagnostik**

Wir „holen“ die Kinder zu Beginn der Grundschulzeit dort „ab“, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung stehen. Dieser Leitspruch ist für uns äußerst wichtig. Um jedoch nicht erst zu Beginn eines Schuljahres die Kinder genauer kennen zu lernen und viel Zeit mit verschiedenen Diagnose verfahren zu verbringen, haben wir verschiedene Abläufe etabliert, die uns in der Diagnostik unterstützen.

**4.1 Hospitation in den Kita’s und Austausch**

Schon im Jahr vor der Einschulung finden verschiedene Kooperationen mit den Kindertagesstätten statt. Alle vier Klassenlehrerinnen und der Sozialpädagoge hospitieren jeweils eine Stunde in einem der Kita’s, um so einen ersten Eindruck der Kinder zu erhalten. In der FLEX- Koordinationszeit werden die Beobachten miteinander ausgetauscht. Im Bedarfs- und Beratungsfall hospitieren die Kolleginnen vom BFZ ebenfalls noch einmal in den Schulanfängergruppen.

Zudem findet ein Austausch zwischen den Betreuerinnen der Kindertagesstätten, sowie der Schulleitung und den zukünftigen Klassenlehrern statt. Diese Übergangsgespräche stellen für uns eine große Hilfe dar.

**4.2 Lernausgangslagen Diagnostik zu Beginn des Schuljahres/noch vor Eintritt in die Schule**

Die Diagnostik der Lernausgangslage unserer Schulanfänger wollen wir überarbeiten. Bereits vor Eintritt in die Schule wollen wir die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder feststellen. Angedacht ist, dass wir im Schuljahr 2020/2021 die zukünftigen Schulanfänger schon vor den Sommerferien zu einem kurzen gemeinsamen Schnuppertag einladen. Immer zwei Lehrkräfte werden mit einer kleinen Gruppe zukünftiger Schülerinnen und Schüler eine Unterrichtssequenz durchführen, in denen verschiedene, für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht notwendigen Bereiche angesprochen und bearbeitet werden. Nach Auswertung dieser Sequenzen erhalten wir so einen ersten Überblick. Die gewonnenen Erkenntnisse und die Auswertung der Ergebnisse des Schnuppertages werden schriftlich fixiert und dienen der individuellen Unterrichtsplanung sowie Bestellung der entsprechenden Lehrmittel. Die Erkenntnisse helfen uns auch bei der Klasseneinteilung, und für jedes einzelne Kind können wir sofort zu Schuljahresbeginn dem Lernstand entsprechende Lernangebote machen.

**4.3 Verlaufsdiagnostik**

Um allen Kindern ihrem Lernstand entsprechend optimale Lernangebote machen zu können, findet während der gesamten Verweildauer in Flex eine kontinuierliche Verlaufsdiagnostik in unterschiedlicher Form statt. Die erzielten Kompetenzen werden in Lernentwicklungsplänen dokumentiert.

Diese Lernentwicklungspläne sollen zukünftig Grundlage für Lerngespräche mit den Kindern, Elterngespräche und die Förderung durch das BFZ sein, sowie den Übergang in Klasse 3 fließend gestalten, damit „das Kind dort abgeholt, werden kann, wo es steht“.

Grundlage unseres Arbeitens in den Fächern Mathematik und Deutsch sind die erarbeiteten Curricula, die für alle Klassen verbindlich sind. Mit Hilfe von Checklisten (Lernwege) und Kompetenzrastern zu den Themenbereichen (oder Teilen davon), wird eine Transparenz für die Schüler geschaffen. Eine abschließende Überprüfung des erarbeiteten Themenbereichs kann in unterschiedlicher Form erfolgen. Der Lernfortschritt wird von der Lehrperson in den Lernentwicklungsplänen dokumentiert. Zeigen sich gravierende Defizite, wird der bearbeitete Themenkomplex vom Schüler/von der Schülerin in Teilbereichen wiederholt. In regelmäßigen Abständen findet eine schriftliche Leistungsbewertung in Form von Lernkontrollen statt. Diese müssen nicht einheitlich geschrieben werden. Hier entscheidet die Lehrkraft über den Zeitpunkt.

Kinder, welche die Mindestanforderung der schuleigenen Curricula nicht erfüllen, wird ein weiteres Jahr in der Flex empfohlen.

**5. Lehrerrolle**

Die Lehrerrolle im flexiblen Schulanfang ist eine andere. Der Pädagoge wird mehr zum Moderator und Lernpartner. Durch die doppeltbesetzten Stunden und die festgelegte wöchentliche Kooperationsstunde gibt einen regelmäßigen pädagogischen Kompetenztransfer im Team. Das teamgebundene Unterrichten, Begleiten und Fördern gewährleistet eine optimierte Gestaltung kind- und entwicklungsbedingter Lernbedingungen. Durch die integrative, individuelle und gemeinsame Beschulung soll eine lernförderliche Umgebung für alle schulpflichtigen Kinder geschaffen werden. Die Stunden in denen zwei Lehrkräfte die Flex-Kinder beim Lernen begleiten, werden nicht nur genutzt, um individuell auf die Kinder einzugehen. Diese Zeiten werden auch genutzt, um neue Inhalte einzuführen, räumliche Differenzierung vorzunehmen (auch Stammgruppen übergreifend) und gegebenenfalls Förderung im sozial- emotionalen und psychomotorischen Bereich zu übernehmen.

**6. Organisation des Unterrichts**

Um das erfolgreiche Lernen in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe zu gewährleisten, muss jedes Kind entsprechend seinem Lerntempo und seinem Leistungsvermögen arbeiten können und entsprechende Unterstützung bekommen. Wir erfüllen folgende Voraussetzungen, um dies zu gewährleisten:

**6.1 Rhythmisierung unseres Schultages**

Der Schulvormittag an der Erlenbachschule enthält feste Elemente, die regelmäßig wiederkehren und damit auch den Unterrichtstag der FLEX-Klassen prägen.

8.00 Uhr bis 8.15 Uhr Gleitzeit/ Individuelle Lernzeit

8.15 Uhr bis 8.30 Uhr Offener Anfang/ Individuelle Lernzeit

8.30 Uhr bis 9.15 Uhr Unterrichtsstunde

9.15 Uhr bis 9.30 Uhr Frühstückspause

9.30 Uhr bis 9.50 Uhr Große Hofpause

9.50 Uhr bis 11.20 Uhr Unterrichtsblock

11.20 Uhr bis 11.35 Uhr Kleine Hofpause

11.35 Uhr bis 13.05 Uhr Unterrichtsblock/ Individuelle Lernzeit

13.05 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagspause für alle

13.45 Uhr bis 15.15 Uhr AG-Zeit / Individuelle Lernzeit/ Förderzeit

**6.2 Raumstruktur**

Eine grundlegende Voraussetzung für gelingenden Unterricht im flexiblen Schulanfang ist ein funktionell gestalteter Klassenraum. In diesem Zuge wurden an der Erlenbachschule im Schuljahr 2018/2019 alle Flex Klassenräume mit entsprechendem Material ausgestattet und wurden so als Lern- und Erfahrungsstätten gestaltet.

Es gibt Fachbereichsregale in denen Ablagesysteme für die verschiedenen Lernniveaus eingerichtet sind. So können die Kinder in freien Arbeitsphasen selbstständig, das für sie vorgesehene Material, greifen und daran arbeiten. Um die bearbeiteten Aufgaben regelmäßig zu kontrollieren, stehen ebenfalls entsprechende Ablagemöglichkeiten bereit bzw. Lösungsblätter zur Selbstkontrolle. Ihre eigenen Fächer bieten den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Ablage ihrer Schulmaterialien. So muss nicht jeden Tag das gesamte Schulmaterial mit nach Hause genommen werden.

Durch die neuen, sehr leichten, Einzeltische ist eine Neustrukturierung der Sitzordnung in geringer Zeit und mit wenig Aufwand möglich. So werden die Tische je nach Unterrichtsbedarf (Gruppentische, Einzeltische, Stationsarbeit usw.) immer wieder neu angeordnet. Auch das Lehrerpult, sowie ein kleiner runder Helfertisch sind mit Rollen versehen und so verändert sich der Klassenraum täglich, den Anforderungen entsprechend.

**6.3 Unterrichtsorganisation**

Der Unterricht in den Flex-Klassen hat Phasen, in denen die Kinder ihrem Schulbesuchsjahr entsprechend lernen (individuelle Arbeit entsprechend des aktuellen Lernstandes), es gibt aber auch jahrgangsübergreifenden Unterricht in welchem an einem gemeinsamen Thema (adaptive Aufgaben) gearbeitet wird. Hier lernen die Kinder gegenseitig sehr viel. Neben Partnerarbeiten, in denen auch das Helfersystem zum Tragen kommt, findet auch Gruppenarbeit sowohl in leistungshomogenen als auch in heterogenen Lerngruppen statt. Der Unterricht gestaltet sich also sehr flexibel und abwechslungsreich, sowohl in den Sozialformen, als auch in der didaktisch und methodischen Gestaltung. Da an der Erlenbachschule Hausaufgaben im klassischen Sinne abgeschafft wurden, haben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht der Stundentafel sogenannte Lernzeiten. Hier arbeiten die Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik individuell an verschiedenen Aufgaben des aktuellen Unterrichts (individuell verschieden). Die Lernzeit wird von einer Lehrkraft geführt.

**6.4 Rituale**

In jeder Stammgruppe gibt es verschiedene wiederkehrende Elemente, welche den Schulalltag der Flex-Kinder strukturieren. Zu ihnen gehören unter anderem das tägliche Begrüßungsritual zu Unterrichtsbeginn, die Einteilung der Klassendienste und damit verbunden eine feste wöchentliche Aufgabe, die man für die Klassengemeinschaft übernimmt. Weiterhin zählen vereinbarte Ruhezeichen und Belohnungssysteme, festgelegte Farben für die einzelnen Unterrichtsfächer, ein Helfersystem, sowie auch schon bei den Kleinsten der Klassenrat, die Wahl eines Klassensprechers und die Teilnahme an der SV zum festen Ritualrepertoire.

**6.5 Unterstützung durch das regionale BFZ**

Die FLEX-Klassen werden jeweils durch eine fest zugeordnete BFZ-Kraft unterstützt, die wöchentlich am Unterricht teilnimmt. Das Aufgabenfeld erstreckt sich über verschiedene Bereiche (Schülerbeobachtung (Sprache, Lernen, Verhalten), Anregung präventiver und differenzierender Maßnahmen sowie spezifischer Förderangebote, Unterstützung einzelner Schüler im Unterricht, Einzel- und Kleingruppenförderung, bei Bedarf Teilnahme an Elterngesprächen, Beratung bei der Durchführung von Lernstandserhebungen (Testverfahren, Fördermaterial), Durchführung von sonderpädagogischen Projekten zum Schriftspracherwerb und Erwerb mathematischer Basiskompetenzen). Bei der wöchentlich stattfindenden FLEX Koordinationsstunde, sind die eingesetzten BFZ Lernkräfte als vollwertiger Teil des Teams beteiligt.

**7. Differenzierung**

**7.1 Allgemeine Grundsätze**

 Differenzierung ist in heterogenen Lerngruppen unverzichtbar. Nur wenn nicht alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche tun, wird man den individuellen Voraussetzungen der Kinder gerecht. Wenn Lisa schon alle Buchstaben schreiben und benennen kann, wäre es für sie sehr demotivierend, wenn sie jeden einzelnen Buchstaben bearbeiten müsste. Hier würde es zu keinem Lernfortschritt kommen. Lisa kann schon an weiterführenden Aufgaben arbeiten. Ihr Klassenkamerad Paul hingegen, kennt noch nicht alle Buchstaben. Die Aufgaben, die für Lisa nicht geeignet sind, braucht Paul, um eine Basis für das weitere Lernen zu schaffen. Kim kennt alle Buchstaben sicher, allerdings fällt es ihr noch schwer, diese korrekt in die vorgesehene Lineatur zu schreiben. Drei Kinder, drei Voraussetzungen, drei verschiedene Arbeitsaufträge. Differenzierung ist Voraussetzung für das erfolgreiche Lernen in heterogenen Lerngruppen.

In den Stammgruppen der Erlenbachschule Gedern, lernen die Kinder von Anfang an, dass jeder sein eigenes Lerntempo hat und dass es vollkommen normal ist, dass jeder unterschiedlich weit (zum Beispiel in der Bearbeitung der Hefte) ist. Differenzierung wird hier nicht als ausgrenzendes oder abstempelndes Merkmal gesehen, wir erfahren immer wieder, dass die Differenzierung innerhalb der Stammgruppen eine Stärkung der Sozialkompetenz und der Leistungsbereitschaft mit sich bringt. Die Differenzierung bezieht sich auf Ziele, Unterrichtsplanung, Förderung und zum Teil auch auf die Leistungsbewertung, wobei sich die Bewertung an den festgestellten individuellen Fortschritten orientiert. So werden Lernkontrollen auch erst dann geschrieben, wenn die entsprechenden Inhalte bearbeitet wurden, auch wenn das heißt, dass die Lernkontrollen nicht alle zur gleichen Zeit geschrieben werden. Wann immer es möglich und nötig ist, arbeitet die Lehrkraft individuell fördernd und fordernd.

**7.2 Allgemeine Umsetzung**

Die Binnendifferenzierung innerhalb der Flex-Gruppen wird allein dadurch schon ersichtlich, dass fast alle Kinder zwar den gleichen Lehrwerken arbeiten (unterschieden nur nach Schulbesuchsjahr), aber innerhalb eines Themas unterschiedlich weit sind. Es gibt auch Schülerinnen und Schüler, die eventuell noch oder schon ein anderes Thema erarbeiten. Unser Arbeiten ist grundsätzlich so strukturiert, dass es zu jedem Thema ein Angebot von Pflicht- und Zusatzaufgaben gibt. Die während der pädagogischen Tage (Schuljahr 2019/2020) entstandenen Lernentwicklungspläne für die Fächer Deutsch und Mathematik bilden einen wichtigen Grundstein für den Überblick über erworbene Kompetenzen für die Lehrkraft, Schüler und Eltern und sollen in Zukunft die Grundlage für differenzierte Förderung und Forderung, sowie Elterngespräche darstellen.

**7.3 Verschiedene Methoden und Unterrichtsformen**

Da die Kinder der Flex- Gruppen oft selbstständig arbeiten und den Lehrer, bzw. die Lehrerin, sowie die Mitschüler als Lernpartner sehen, ist es wichtig, dass die Kinder über eine gewisse Methodenkompetenz verfügen. Die lernen wir in der Erlenbachschule von Anfang an, indem wir verschiedene Methoden und Unterrichtsformen einführen und festigen. So kann ein Teil der Kinder selbstständig arbeiten, während ein anderer Teil z.B. mit der Lehrerin und/oder der Doppelbesetzung lernt. Die Kinder lernen das Arbeiten mit dem Tages-bzw. Wochenplan, Stationsarbeit, Werkstattunterricht und Lernstraßen kennen. Der Fokus für uns liegt bei all diesen verschiedenen Unterrichtsmethoden auf das selbstständige Organisieren und Strukturieren, sowie die Steigerung der Sozialkompetenz. Der Unterricht enthält auch immer wieder adaptive Lernangebote. Egal in welchem Schulbesuchsjahr, hier arbeiten alle Kinder einer Stammgruppe an einem Thema. Jeder verzeichnet einen Lernzuwachs zu diesem Themenbereich, allerdings auf unterschiedlichem Niveau.

**7.4 Individuelle Lernzeit**

Nachdem wir uns für die Abschaffung der Hausaufgaben an der Erlenbachschule Gedern entschieden haben, wurden individuelle Lernzeiten eingeführt.
Nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten differenziert, bearbeiten die Kinder in diesen Zeiten unterschiedliche Aufgaben. Je nach Kenntnisstand erledigen die Kinder ihre Aufgaben selbstständig oder mit Unterstützung durch die Fachkraft. Hausaufgaben, in alter Form, werden mehrheitlich in der Schule erledigt. So ist eine bessere und individuellere Betreuung und Förderung möglich. Der zeitliche Rahmen für diese „Individuelle Lernzeit“ wird teilweise in den Offenen Anfang des Ganztagsangebotes eingebaut, teilweise finden die Lernzeiten aber auch im Anschluss an den eigentlichen Unterricht statt.
Das häusliche üben und fördern obliegt weiterhin den Erziehungsberechtigten und ist insbesondere in den Anfangsjahren unabdingbar.

**7.5 Die „täglichen 10 Minuten“**

Da wir leider immer wieder feststellen mussten, dass selbst dieses kurze häusliche Üben, für manche Kinder sehr schwierig ist, haben wir die „täglichen 10 Minuten“ ins Leben gerufen. Dieses Angebot richtet sich an Kinder, die für das Üben Unterstützung brauchen. Zwei Lehrkräfte übernehmen hierzu gemeinsam eine Schulstunde und die empfohlenen Kinder der vier FLEX Stammgruppen. Gemeinsam wird geübt, wiederholt oder nachgearbeitet. Die „täglichen 10 Minuten“ finden für die FLEX Klassen an drei Tagen der Woche statt.

**8. Verweildauer in der Flex**

Die flexible Schulanfangsphase bietet nicht nur die verschiedensten Möglichkeiten der Förderung und Forderung der Kinder, sie ist auch flexibel was die Verweildauer innerhalb der FLEX betrifft.

**8.1 kürzere Verweildauer**

Für schneller lernende Kinder, gibt es die Möglichkeit einer kürzeren Verweildauer in der Flexiblen Schuleingangsphase. Rein theoretisch besteht die Möglichkeit, bereits nach dem ersten Schulbesuchsjahr in die Jahrgangsstufe 3 aufzurücken. Zuvor sollten jedoch die Möglichkeiten der sinnvollen Binnendifferenzierung ausgeschöpft werden. Eine genaue Lernbeobachtung und Gespräche mit den Eltern sind hierfür Grundvoraussetzung.

**8.2 längere Verweildauer**

Für langsamer lernende Kinder, gibt es die Möglichkeit einer längeren Verweildauer in der Flexiblen Schuleingangsphase. Dieses 3. Besuchsjahr in der FLEX erfolgt ohne Anrechnung auf die Schulbesuchszeit. Auch hier ist die Lernentwicklung des Kindes zuvor genau zu beobachten und das sinnvolle Differenzierungsangebot auszuschöpfen. Natürlich werden auch hier im Vorfeld Elterngespräche hinsichtlich der längeren Verweilmöglichkeit geführt.

9**. Lehrwerke und Unterrichtsmaterial**

Im Unterricht der flexiblen Schuleingangsphase ist die Auswahl geeigneter Lehrwerke von erheblicher Bedeutung. Sie sind die Voraussetzung für das individuelle und doch selbstständige Arbeiten im Schulalltag. Wir haben in den letzten Jahren verschiedene Lehrwerke kennengelernt und ausprobiert. Mit den aktuellen Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien sind wir sehr zu frieden. Sie bieten für unseren Unterricht die beste Voraussetzung.

Übergang in Klasse 3

Zusatzmaterial zur Förderung und Forderung

**Mathematik**

**2.Schulbesuchsjahr/**

**3.Schulbesuchsjahr**

* Lehrwerk Nussknacker 2
* Übungsheft zum Lehrwerk
* Zahlenfuchs 2

**Deutsch**

**2.Schulbesuchsjahr/**

**3.Schulbesuchsjahr**

* Lehrwerk Zebra 2

(Ballon u. Rakete)

* Zebra Trainingsheft
* Rechtschreibheft 2
* Wörterbuch Zebra (FRESCH)
* Lies mal Hefte

Zusatzmaterial zur Förderung und Forderung

**Mathematik**

**1. Schulbesuchsjahr**

* Lehrwerk Nussknacker 1
* Zahlenfuchs 1

**Deutsch**

**1.Schulbesuchsjahr**

* Buchstabenhefte Plus Zebra (Grundschrift)
* Rechtschreibheft 1
* Lies mal Hefte

**10. Übergang zur Jahrgangsstufe 3**

An der Erlenbachschule werden die neuen dritten Schuljahre aus den „Abgängern“ der Stammgruppen gebildet. Dabei wird auf eine ausgewogene Klassenzusammensetzung geachtet. Die verschiedenen Unterrichtsformen und Methoden der flexiblen Eingangsstufe werden in der Jahrgangsstufe 3 und 4 fortgesetzt und ausgebaut. Auch das Arbeiten mit Checklisten und die Dokumentation in Kompetenzrastern bleiben in der Jahrgangsstufe 3. und 4. wichtige Arbeitsmaterialien für die Hand der Schüler und Lehrer. In einem verbindlich stattfindenden Übergangsgespräch übergibt die Lehrerin des Flex Kindes, die Lernentwicklungspläne, sowie die Leistungskontrollen, an die neue Klassenlehrerin. So kann an die individuelle Lernausgangslage eines jeden Kindes optimal angeknüpft werden. Nach einigen Wochen findet eine Umfrage bei den neuen Klassenlehrerinnen statt. In dieser melden sie dem Flex Team mit, wie die Kinder in Klasse 3 angekommen sind. Was besonders positiv auffällt, aber auch, woran wir in Zukunft vielleicht noch arbeiten müssen. Diese Evaluation hilft uns sehr uns stetig weiter zu verbessern.